

Standpunkt BINT Bürgerinitiative Netzwerk Trinkwasser e.V.

Energiewende mit Verantwortung - Positionspapier zur Windenergie

1. Unsere Grundhaltung:

Die Bürgerinitiative Netzwerk Trinkwasser e.V. ist eine fachorientierte Bürgerinitiative zum Schutz unserer Lebensgrundlagen. Wir stehen für eine moderne Region und lehnen ideologische Blockadehaltungen ab.

- **Energie-Mix:** Wir befürworten den Ausbau von Wind- und Solarenergie. Sie sind die notwendige Antwort auf den CO²-Ausstoß durch Kohle-, Öl- und Gasverbrennung und die Risiken der Atomkraft. Wir sehen auch die ökologischen Schäden der Wasserkraft (Beispiel Inn-Auwälder) und halten Windkraft für die naturschonendere Alternative.
- **Industriestandort:** Wir sind nicht industriefeindlich. Wir unterstützen die Chemieindustrie in ihrem Wandel hin zu einer emissionsfreien Produktion und der Entwicklung nachhaltiger Stoffe.

2. PFOA und andere PFAS im Trinkwasser

Wir weigern uns, das Thema Wasser als taktischen Vorwand zur Verhinderung der Windkraft zu missbrauchen. Die Bedenken ums Trinkwasser sind nicht der Joker gegen die geplanten Windräder im Forst. Unsere Bestrebung ist rein technischer und hydrogeologischer Natur:

- **Bestehende Filterpflicht:** Unsere Grundwasserbrunnen sind bereits mit PFOA und anderen PFAS belastet; das Trinkwasser muss aufwendig über Aktivkohle gefiltert werden. Das System ist bereits an seiner Belastungsgrenze.
- **Risiko durch Baumaßnahmen:** Der Boden im Forst ist stark mit PFOA und anderen PFAS belastet. Um eine sachliche Grundlage für die weitere Entwicklung des Windparks zu schaffen, halten wir folgende Punkte zur Einordnung des Bodenmanagement-Konzepts fest:
 - ✓ **Umgang mit Bestandslasten:** Derzeit wird von den Behörden davon ausgegangen, dass die belastete Fläche im Landkreis ca. 380 km² beträgt, also 38.000 ha. Das Windkraftprojekt greift diese Situation auf einer sehr begrenzten Fläche von lediglich ca. 30 ha punktuell auf. Damit bewegt sich das Projekt in einem Rahmen von 0,08 % der belasteten Gesamtfläche.
 - ✓ **Technische Standards statt Grundsatzdebatte:** Das vorliegende Bodenmanagement-Konzept (Deponierung oder Abdeckung der VK3-Schichten) ist ein Instrument der Genehmigungsfähigkeit. Es stellt sicher,

dass die geltenden bayerischen Leitlinien umgesetzt werden. Damit wird das Thema PFOA als Hindernis neutralisiert.

- ✓ **Schutz des Grundwasserkörpers:** Wenn bei der belasteten Gesamtfläche von 38.000 ha auf einer Teilfläche von ca. 30 ha für 27 Windkraftanlagen, bei punktuellen Aushüben etwas PFOA mobilisiert wird, entspricht das lediglich einem nicht wirklich messbaren vorgezogenen Eintrag ins Grundwasser, der ohne die Maßnahme, nur etwas verzögert, ohnehin stattfindet. Eine generelle Rückhaltung in oberen Bodenschichten ist ohne einen Schutz vor Sickerwasser nicht möglich.
- ✓ **Prozessuale Sicherheit:** Durch die Anwendung strenger Verwertungsklassen (VK3) wird sichergestellt, dass das Projekt keine Sonderrolle einnimmt, sondern sich nahtlos in die Entsorgungspraxis des Landkreises einfügt. Dies entzieht Spekulationen über zusätzliche ökologische Risiken die Grundlage.

3. Klare Abgrenzung gegen Instrumentalisierung

Wir beobachten, dass viele Windkraftgegner gezielt nach Vorwänden suchen, um die Energiewende zu sabotieren. Das Netzwerk Trinkwasser zieht hier eine klare Brandmauer:

- **Gegen Verschwörungsmythen:** Wir distanzieren uns von Klimawandelleugnern und esoterischen Strömungen.
- **Gegen Doppelmoral:** Wer vorgibt, den Wald schützen zu wollen, aber gleichzeitig für den Einsatz von problematischen Pestiziden (z.B. Glyphosat) eintritt, handelt in unseren Augen unglaublich.
- **Gegen Unterwanderung:** Wir führen keinen politischen Kampf gegen die Windkraft, sondern einen sachlichen Dialog zum Schutz unserer Brunnen. Wer unsere Initiative für eigene, fachfremde Ziele nutzt, spricht nicht für uns. Wir distanzieren uns ausdrücklich von Versuchen, unsere Arbeit für eine allgemeine Windkraftverhinderung zu instrumentalisieren.

4. Unsere Forderung an Planer und Politik

Wir fordern einen Fachdialog auf Basis des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG). Die Energiewende darf nicht auf Kosten der Trinkwassersicherheit gehen. Wir verlangen Transparenz beim Umgang mit belasteten Böden, weitgehende technische Gutachten und daraus abgeleitete, wirksame Maßnahmen gegen eine Verschlechterung des Grundwassers sowohl in der Bau- als auch in der Betriebsphase der Windkraftanlagen.